

Bernd Gombold

Wat för'n Malheur

Schwank

Ins Plattdeutsche übertragen von MARLIES DIECKHOFF

Originaltitel: Grand Malheur

E 934

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinfo:

Im Kur- und Wellnesshotel "Faltenburg" geht es wieder einmal drunter und drüber. Zum einen werden neue Gäste erwartet, zum anderen kehren mit der neuen Verwaltungsleiterin und Controllerin Sabine auch neue Sitten für die Beschäftigten ein, beispielsweise Arbeitszeitmanagement. Sabine ist dem Hotel-Direktor Dr. Klaus Kowalski ein Dorn im Auge, denn der Aufsichtsrat hat sie eingestellt, um gewisse finanzielle Unregelmäßigkeiten zu klären, hinter denen jedoch der Direktor selbst steckt.

Sabine steckt bis über beide Ohren in ihrer neuen Arbeit und hat deswegen kaum Zeit, sich um ihren Vater Martin zu kümmern - ein ausgemachtes Schlitzohr, dem nur Blödsinn einfällt. So "verordnet" sie ihm gegen seinen Willen einen vierzehntägigen Aufenthalt im Hotel, damit sie ein Auge auf ihn haben kann. Martin jedoch bringt nicht nur das Hotelpersonal zur Verzweiflung, sondern auch Hotel-Gäste wie Eva und Klara, zwei Witwen, die noch etwas erleben möchten.

Der langsame und nicht ganz fleißige Hausmeister Hans lässt sich von der Hektik der Ereignisse nicht aus der Ruhe bringen und beharrt selbst in brenzligen Situationen auf seiner Vesperpause.

Putzfrau Elli hofft, unter den Hotel- und Kurgästen eine "gute Partie" zu finden und verkleidet sich nächtens in die "Dame Lilly". Sie hat sich den vornehmen und gut betuchten Richard Schneidermann auserkoren - doch dieser verliebt sich nicht in die vermeintliche Dame Lilly, sondern in die herzhafteste Putzfrau Elli.

Der neue, gutaussehende Masseur Georg ist der Schwarm aller Frauen; Fitnesstrainerin Jenny hofft auf ein "Date" mit ihm genauso wie Putzfrau Elli und Hotelgast Birgit. Zu deren Entsetzen hat jedoch auch der Frisör und Kosmetiker des Hotels, der quirlige Franzose Jean-Pierre, ein Auge auf den Masseur geworfen.

Für Verwirrung sorgt auch Thomas, der im Hotel auftaucht und nach seiner Mutter Klara sucht, die einfach verschwunden ist. Dabei rasselt er mit Sabine gewaltig aneinander; beide kommen sich jedoch mit der Zeit näher und werden am Ende ein Paar.

Spieltyp: Schwank in 3 Akten
Bühnenbild: Empfangshalle Wellness-Hotel
Spieler: 6w 6m (1 Doppelrolle männl.)
Spieldauer: Ca. 90 Min.
Aufführungsrecht: 12 Bücher zzgl. Gebühr

Personen

Elli Taler: Putzfrau; frech; nimmt kein Blatt vor den Mund; robust; schlagfertig; lässt sich nichts gefallen; impulsiv; 40-50 Jahre

Jenny Stark: Fitnesstrainerin; attraktiv; flott; sympathische Erscheinung; modern; gute Seele des Hotels; 20-30 Jahre

Jean-Pierre: Frisör und Kosmetiker; Franzose; spricht deutsch mit französischem Akzent; liebenswerter und sympathischer Kerl; gefühlsbetont; quirlig; aufgedreht; ca. 30 Jahre

Sabine Brändle: Verwaltungsleiterin und Controllerin; weiß, was sie will; überzeugendes Auftreten; sympathische, moderne Erscheinung; 30-40 Jahre

Martin Brändle, Vater von Sabine: Opa; Schlitzohr, gewieft; schlagfertig; immer zu einem Streich aufgelegt; 70-75 Jahre

Richard Schneidermann: Gast; vornehme Person; gutes Benehmen; zögerliches und zurückhaltendes Wesen; etwas tollpatschig; 50-60 Jahre

Birgit Ballon: Gast; hält sich für etwas Besseres; arrogant; dementsprechend gekleidet; überkandidelt; leidet unter ihrer Figur; ca. 50 Jahre

Eva Hausmann: Gast; für ihr Alter sehr modern und attraktiv; gut gekleidet; intelligent; überzeugendes Auftreten; genießt das Leben; 60-70 Jahre

Klara Müller: Gast; einfache Person, die sich noch nie etwas gegönnt hat; altmodisch gekleidet, entwickelt sich im Lauf des Stücks zur modernen Frau; 60-70 Jahre

Georg: Masseur; gutaussehend; Frauenschwarm; cooles Auftreten; sportlich; sympathisch; 20-30 Jahre

Thomas Müller: Sohn von Klara; Krankengymnast; sympathische Erscheinung; hart im Nehmen; zielstrebig; 30-40 Jahre

Dr. Klaus Kowalski: Hotel-Direktor; sehr von sich überzeugt; überheblich; geldgierig; schleimiges Auftreten; skrupellos; hinterlistig; ca. 50 Jahre

Hans: Hausmeister; langsam; stets für Essbares und Trinkbares zu haben; geht jeder Arbeit aus dem Weg; etwas plumpes und einfaches Auftreten; ca. 50 Jahre

(Klaus und Hans können von ein und derselben Person als Doppelrolle besetzt werden)

Bühnenbild

Die Handlung spielt im Empfangsraum/Rezeption des Kur- und Wellnesshotels "Faltenburg". Die Bühne hat vier Abgänge (falls nicht möglich, reichen auch drei Abgänge) und ein Fenster nach draußen. Rechts Abgang zum Bad und zu den Massagen; links zum Speisesaal und den Zimmern; Mitte nach draußen und zu den Büros. Auf der Bühne ein Empfangstresen; wenn möglich, dahinter oder daneben ein Vorhang, der als Abgang genutzt werden kann und hinter dem sich jemand verstecken kann (falls nicht möglich, stattdessen Abgang Mitte benutzen).

Weitere Dekoration:

Couch oder Sessel; Tisch mit zwei Stühlen; Zimmerbrunnen; Pflanzen; Bilder; Spiegel

1. Akt

(Jenny heftet am Tresen Blätter in einen Ordner, Elli putzt, schaut zwischendurch immer wieder auf ihre Uhr und schreibt etwas in einen kleinen Block, Telefon klingelt)

Jenny:
(nimmt ab, überfreundlich)

Herr Kowalski, wat kann ik för Se doan? ... Ja Herr Dr. Kowalski, is good ... ach den Huusmeister? ... Glieks, so bumms ... ja ... ja Herr Dr. Kowalski ...

(legt auf)

Hett de wedder n Laune.

(wählt am Telefon, wartet)

Elli:

Keen Wunner, de Upsichtsroat hett een doch düsse Kontroll-Tante int Nest sett. Gegen sien Willen. Dor wö ik uk nich good stellt.

Jenny:

Vewaltungsassistentin heet dat. Aber villicht is dat uk good so, hier givt dat jo jümme so finanzielle Unregelmäßigkeiten. Man munkelt jo sogor, dat he dat Geld von de Patienten, de boar betoahlt in de eegene Taschen stickt ...

(ins Telefon)

Man nu goah all ran ...

Elli:

Wenn du up Hans tövst, bruukst du Geduld.

Jenny:

(spricht ins Telefon)

Na entlich, Hans, wo stickst du denn? Du schast glieks bin Chef andanzen ... wat heet hier Fröhstück. De Ole bruukt di und dat so bumms upé Stäe.

(legt auf)

Ha, Fröhstück. De hett de Ruhe wech.

(zu Elli)

Wat schrivst du denn dor de ganze Tied up?

Elli:

"Arbeitszeitmanagement" steit hier. Alle mött nu upschrieben, wo lange de Arbeit duert.

(liest vor)

Lappen utdrücken ... 3 Sekunden, Lappen upn Schrupper ... 5 Sekunden, Putzmiddel nah geeten ... 2 Sekunden ...

Jenny:

(schüttelt den Kopf)

Doch nich so. Du schast bloß upschrieben, wo lange du to de Reinigung vonne Rezeption oder von Massagebereich oder vonne Zimmer bruukst. Dormit de weet, wat sowat köst.

Elli:

Son Blödsinn! Glövt de vielleicht, dorümme güng dat flinker? De schütt leeber noch een instellen, de mi helpt.

Jenny:

Dat kannste vegäen. Ik wö uk bloß as Fitness- und Sporttherapeutin instellt und nu moak ik hier de Rezeption und uk noch dat halbe Sekretariat.

Hans:

(auf, Brot, Bierflasche in der Hand, gähnt)

Ik harr mi jüst in Heizungskeller henlecht, dor is dat so schön warm. Blöde Handys. Früher harr man dor siene Roh und keener hett ehn weckt.

Jenny:

Av nan Chef, de is wedder slecht launt.

Hans:

Ik uk ... ik hebb noch Pause.

(setzt sich, beißt vom Brot ab)

Jenny:

(nimmt ihm Brot und Bierflasche weg)

... so bumms upé Stäe, hett he secht.

Hans:

Na und, mi doch egol - giv mi nochmol een Sluck to drinken.

Jenny:

(zieht ihn hoch)

Nix dor. Av mit di ...

(schiebt ihn Richtung Tür)

Hans:

(dreht sich noch einmal um)

Dat du mi nix dorvon anröhest.

(will wieder ab, nochmals)

Und dat Beer nich schütteln, süss vedrög ik dat nich und kann naher nich good sloopen.

(kopfschüttelnd ab)

Midden inne Pause mutt ik na den Olen.

Georg:

(auf, weiße Kleidung, trocknet sich Hände an einem Handtuch)

Moin Deerns. Na, ji söten Suppenhühner, alles fit?

Jenny:

(macht sich schnell die Haare zurecht, erwartungsvoll)

Hallo Schorschi, kann ik wat för di doan?

(näher an ihn ran)

Du weest jo, di kann ik keenen Wunsch avsloan.

Georg:

Ik bruuk bloß neé Handdöcker. Süss bün ik wunschlos glücklich.

Elli:

(hat sich ebenfalls zurechtgemacht, wedelt mit dem Putzlappen und nähert sich ihm erwartungsvoll)

Schorschi, dien Massageruum hebb ik vomorn all ganz fröh putzt.

Georg:

(wedelt ebenso mit dem Handtuch, krault sie am Kinn)

Dorför wast du jo uk betoahlt, oder?

Elli:

(enttäuscht)

Pahh ...

Jenny:

(zu Georg)

Du, wi beiden wollen doch mol een Cappuccino tohope drinken ...

Georg:

Moakt wi uk, wenn ik mol Tied hebb. Also, denk dran, de Hans schall de Handdöcker upfüllen. Bet naher.

(ab)

Jenny:

(schwärmt)

Sütt de nich good ut. Also den dö ik nich von miene Bettkante schubsen.

Elli:

(barsch)

Son arroganter Lackaffe. Dor sütt man doch wedder, as Putzdüvel hest keene Chancen. Du, deswägen moak ik mi sabens as Dame trechte. Glöv mi, so krieg ik uk een mit Geld. Vonaben hebb ik een Date mit den Schneidermann.

Jenny:

(versunken in Gedanken)

Ob de Schorschi all vegäben is? n Ring dricht he nich.

Elli:

Deern, pass up! De is bestimmt veheirat, hett dree Kinner und moakt hier alle Wiever verückt.

(putzt weiter)

Ik mutt nu flink füdder moaken, bün all n Tied in Rückstand.

Richard:

(auf, Bademantel, joggt)

Een schönen goen Morn.

Elli:

(herrscht ihn an)

Stoahn blieben! Mött Se utgerechnet hier dörlatschen? Ik hebb jüst wischt.

Richard:

(erschrocken)

Oh Entschuldigung, ik könn jo nich wäten ...

Elli:

Aber Ogen hebbt Se in Koppe, oder?

Jenny:

Elli!

Richard:

Ja, ja ... Entschuldigung ...

(geht vorsichtig rückwärts)

Elli:

Nu is sowiso egol, de Avdrücke sünd all upn Bodden.

Richard:

(ganz vorsichtig auf Zehenspitzen, Richtung Tür-Massage)

Dat deit mi furchtboar leed.

(ab)

Jenny:

(ruft ihn hinterher)

Veel Spoaß bi de Massage, Herr Schneidermann. Elli, so ward dat aber nix mit jo beiden. Du musst all een beten fründlicher wän.

Elli:

Pah, worümme denn?

(wischt nochmal)

Bi n Putzfro is dat doch egoal. So und nu schrieb ik up:

Rezeption - 20 Minuten - zweimal geputzt, wegen Volltrottel.

Klaus:

(auf, Anzug und Krawatte)

Is dat hier jümme noch nich dröge? Wat moakt Se eegentlich den ganzen Dach?

Jenny:

Herr Dr. Kowalski, se hett ...

Elli:

(schneidet ihr das Wort ab, zeigt auf Fußboden, wo er gelaufen ist)

Wenn hier nich jümme irgendwecke Trottel dörlöopen dön, wö ik all längst fertig.

Klaus:

Werd Se man nich frech, moakt Se leeber Ehr Arbeit und dat een bäten flinker. Dorvör werd Se schließlich betoahlt.

Elli:

Dat hebb ik vemorn all mol hört.

(putzt weiter)

Klaus:

(zu Jenny, fründlich)

Na Fräulein Jenny. Wütt wi us nich mol wägen Ehr Gehaltserhöhung ünnerholen?

Jenny:

(erfreut)

Gehaltserhöhung? Dat wö jo super.

Klaus:

(kummt ihr näher)

Denn loat Se us dat doch mol bi mi in Huuse bin Gläschen Champangner besnacken.

(streichelt sie)

Jenny:

(wehrt ab)

Oh ... so wö dat aber nich meent.

Elli:

(klatscht absichtlich nassen Lappen von hinten zwischen die Beine von Klaus, es spritzt)

Klaus:

(lässt von Jenny ab)

Wat schall dat? Wat moakt Se dor?

Elli:

Putzen, dat seht Se doch. Dorför weer ik doch betoahlt.

Klaus:

Na töv, dat mark ik mi. Miene Böxen is jo ganz natt.

Elli:

Is bestimmt nich dat irste Mol.

Klaus:

(strenger zu Jenny)

Fräulein Jenny, ik hebb hört, dat use neé

(abfällig)

Vewaltungsassistentin ehre halbe Sippschaft hier inquartieren will. Ward dat ordnungsgemäß avrekt?

Jenny:

Natürlich, Herr Dr. Kowalski.

(holt Ordner aus Regal)

Dat is uk bloß ehr Vadder und hier sünd de Belege vonne Inzoahlung. Allens in vörut betoahlt von Fro Brand.

(zeigt ihm die Belege)

Klaus:

Na good, denn is woll allens in Ordnung.

Jenny:

Und hett dat mit den Huusmeister klappt?

Klaus:

Ja, better as mit Se. He holt een besönnern Gast von

Bahnhoff av - Frau Ballon. De kricht hier wedder n

bevorzugte Behandlung, ist dat kloar?

Jenny:

Aber selbstverständlich, alles so, as Se dat wütt.

Klaus:

(tätschelt sie am Hintern)

Denn is jo good.

Elli:

(schüttelt hinter ihm Staublappen aus)

Klaus:

(dreht sich um)

Bi düssen Arbeitstempo mutt ik leider Ehr Gehalt körten.

(schadenfroh)

Dat deit mi jo so leed.

(lachend ab)

Elli:

(zeigt ihm den Mittelfinger)

A...

Jenny:

So een Ekel. Danke, Elli! Aber pass bloß up, de hett di upn Kieker.

Elli:

Pah, düsse ole Grabscher kann mi mol, as Putze kriech ik

öberall een Job. Schoe is dat bloß wägen de schönen

Abende hier. Aber bevör ik goh, angle ik mi noch een mit ne

dicken Geldkniepen.

Jenny:

Apropo dick, de Ballon, düsse uptoakelte Fregatte, is wedder in Anmasch. Ik rop glieks mol bi Jean-Pierre in Beauty Salon an.

(wählt eine Nummer)

Hallo, Jean-Pierre. Du, de Fro Ballon is mol wedder in

Anmarsch. Ja, dor krichste ne Masse Arbeit ... nee ... nee du, de Georg is jüst belecht. Ja, bet naher.

(legt auf, lacht)

Dat is di doch een verückten Franzose.

Hans:

Du Jenny ...

Jenny:

Hans, ik denke, du büst all längst nan Bahnhoff henne.

Hans:

Ik föe jo glieks, de ole Ballon kann ruhig een bäten töben.

Jenny:

Wenn du sowiso noch hier büst, kannst du jo noch n poar Handdöcker na Georg bringen.

Hans:

All wedder arbeiten, du weest doch, ik hebb noch Pause.

Elli:

So veel Pause as du harr ik uk girn. Kiek di dat an, allens hest du mi wedder vull pett. Scherr di rut.

Hans:

Ik goh jo all. Ik mach uk gornich tokieken, wo du di hier avrackerst. So veel arbeiten, dat wö nix för mi. Denn will ik man de Olsche avholen. Hoffentlich hett de nich wedder soveel Klamotten mitte. Dat is di aber uk een Stress vemorn.

(langsam ab)

Sabine:

(auf, mit Reisetasche)

Vadder, nu stell di nich so an. Dat is doch dien

Geburtsdachsgeschenk.

Martin:

(auf, widerwillig)

Pah, dor kann ik up vezichten. Veertein Doage Haft, ünner swoaren Bedingungen.

Sabine:

Annere dön di beneiden üm düssen Urlaub.

Martin:

Urlab? Freiheitsberaubung is dat.

Sabine:

(sieht Jenny und Elli)

Ah, Frau Stark und Frau Taler. Draff ik vörstellen: mien

Vadder, Herr Brand. De freit sick bannig, dat he hier veertein Doage use Gast is.

Martin:

Ik frei mi irst, wenn de veertein Doage vörbi sünd.

Elli:

Ik mi uk. Se sünd nämlich nu de Veerte, de hier öber mien frisch wischten Bodden latscht. Seht Se Fro Brand, deswägen bruk ik so lange.

(putzt nochmal)

Martin:

Sünd dat de Gefängnis-Wärterinnen? Na denn: Prost Mahltied.

Sabine:

(leise)

Vadder, nu riet di tohope und blamier mi nich.

(wieder normal)

Dat hier is Frau Stark von de Rezeption und dat Frau Taler vom Cleaning-Service.

Elli:

Cleaning-Service ... hört sick good an. Bether wö ik bloß de Putzfro hier.

Martin:

(läuft demonstrativ über den frisch geputzten Bereich)

Na denn, putz mol önnig, hier sünd jo noch öberall Avdrücke.

Sabine:

(streng)

Vadder, dat reckt.

Martin:

Deern, du harrst uk all mol betteret Personol.

Elli:

(gelassen)

Se hebbt Recht, Herr Brand. Ik putz nochmol ganz gründlich.
(taucht Lappen ins Putzwasser, zieht ihn schwungvoll raus und an Martin vorbei, so dass dieser nass wird)

Martin:

Pass doch up, du ole Putzdüvel!

Elli:

(zu Jenny)

Oh je, nu mött wi den noch dröge lägen. Hest du Winneln dor?

Jenny:

(lenkt ab)

Na, Herr Brand, wi wöt to Begrüßung mitn Gläschen Sekt?
(schenkt ein Glas ein)

Sabine:

(streng)

Üm düsse Tiet draff he doch noch keen Alkohol. Se könnt all mol upschrieben: för Herrn Brand Reduktionskost bi äten und trinken.

(kippt das Glas in den Blumentopf)

Martin:

Wenn ik n Blome wö, denn könn ik nu trinken und dö miene leebe Deern ton Avschied winken.

(winkt und will gehen)

Sabine:

(schnell zur Tür, hält sie zu)

Loat diene dusseligen Snäcke! Du bliffst hier, basta!

Martin:

Is jo all good, aber nu vetellt mi mol, wat Reduktionskost is.

Jenny:

Vondoage givt dat gedünsteten Fenchel up Reis-Bett, mit drögten Plummen. Good för de Figur.

Martin:

So hebb ik mi dat dacht. As du in Altenheim arbeit hest, möss ik uk in dat Gruffti-Heim, denn as Vewaltungsfro in Krankenhuus, dor möss ik mi jümme stationär behanneln loaten und nu schall ik hier in düssen Möchtegirn-Jungbrunnen insperrt wern. Bloß dormit du mi jümme kontrolliern kannst, nicht mit mi, miene leebe Deern.

Sabine:

(zu Elli und Jenny)

Miene Doamen, Se könnt jo mol eben een Kaffee trinken goan.

Elli:

O.k, denn schriev ik "Kaffeepause für Kollegenbesprechung" up.

(beide ab)

Sabine:

(streng)

So und nu to di. Ik hebb Mama domols vesproaken, up di olen Kinds kopp uptopassen. Di kann man doch nich zehn Minuten alleene loaten. Dorümme blivst du hier, vestoahne!

Martin:

Worümme hebb ik keene normale Deern, de een Kirl und een poar Kinner hett. Nee, ik mutt so eene kriegen, de de Karriere wichtiger is as allet annere.

Sabine:

Nu reckt. Du hest mi doch jümme intrichtert, dat ik wat Önniget lern schöll und nu is dat uk wedder nich richtig? Du bliffst hier und dormit basta.

(ruft hinaus)

Miene Doamen, füdder an de Arbeit.

Elli:

(mit Jenny)

Dat wö aber ne körte Pause.

Sabine:

Vadder, Fro Stark wiest di nu dien Zimmer,
(zischt)

und ik warne di, moak keene Dummheiten.
(ab)

Martin:

Jawoll Herr General! Wo is eegentlich mien Sekt?

Jenny:

Ehre Tochter hett doch secht ...

Martin:

Good, denn nähm ik glieks den Buddel.

(nimmt Flasche und trinkt kräftigen Schluck, lässt einen Rülpsen)

Se woll dat jo so. Wer Wind seht, ward Sturm arnten.
(tröpfelt Sekt auf den Boden)

So, Se putzt hier noch mol önnig und Se wiest mi de Zelle, aber zack, zack.

Elli:

(droht ihm mit der Faust)

Du tickst jo woll nich mehr richtig, so eene as du hört inne Gummizelle.

Jenny:

(zieht ihn mit)

Ik glöwe, wi goacht nu ...

Martin:

To Befehl!

(gibt ihr einen Klapps auf den Hintern)

Hoppla, strammet Achterdeel.

(gibt Elli, die sich gerade bückt, ebenfalls Klaps auf Hintern)

Junge, dor könn man drei ut moaken. Und denk doran, jümme schön putzen, ha ... ha ...

Elli:

(wirft ihm nassen Putzlappen ins Gesicht)

So, dor wöt uk mol nötich.

Martin:

Ole Giftspütze.

Jenny:

Koamt Se, Se hebbt glieks noch een Massagetermin.

(beide ab)

Elli:

Töv man, du ole Töffel, di kriecht wi uk noch lüttj.

Richard:

(auf, räkelt und streckt sich, geht auf Elli zu)

Ik föhl mi as neet geboren. Sone Massage is eene richtige Wohltat.

Elli:

(hält ihn mit dem Stiel des Wischmopps zurück)

Wenn Se nochmol öber mien frisch wischten Bodden latscht, denn helpt Ehnen uk keene Massage mehr.

Richard:

(hält die Hände hoch)

Oh nee, dat deit mi leed, dat hebb ik nich sehne.

Elli:

Denn schölln Se man leeber nan Ogenarzt goahn, anstatt na Massage.

Richard:

Weet Se wat, ik putz den Bodden för Se, as lüttje Weddergoatmoakung. Sett Se sick man hen.

Elli:

(verduzt)

Na good, wenn Se dat wütt, aber önnig putzen.

Richard:

Draff ik?

(nimmt ihr Kopftuch und Schürze ab)

Se denkt bestimmt, ik wön lüttjen Tollpatsch, oder?

(zieht Ellis Sachen über)

Elli:

Lüttjen? Grooden dö eher passen.

(setzt sich, trinkt ein Glas Sekt)

Dor vörne sünd uk noch Foodavdrücke von Ehnen.

Richard:

Se wird staunen, wo ik dat moake.

(bückt sich über den Putzwagen)

Klaus:

(auf, sieht Richard von hinten, Elli versteckt sich hinter der Rezeption)

Se lahme Trantuten, sünd Se jümme noch nich fertig? Den ganzen Morn gämmelt Se hier all rümme. Se sünd jo untragboar för mien Betrieb.

Richard:

(dreht sich um, barsch)

Is doch keen Wunner, wenn hier jümme alle dörlatscht. Hebbt Se keene Ogen in Kopp, Herr Dr. Kowalski? Hier is frisch wischt.

Klaus:

(perplex)

Herr Schneidermann ... wat moakt Se hier? Se as use beste Kunde. Dat mööt Se doch nich, dorvör hebbt wi doch n Putzfro.

(will den Wischer wegnehmen)

Richard:

Nix dor! Ik hebb hier Sekt veschütt, und dat wisch ik uk wedder up. So eener as Se weet jo gornich, wat dat för Arbeit moakt.

Klaus:

Aber Herr Schneidermann, dat bruukt Se würllich nich, ik roop glieks de Putzfroe.

Richard:

Ünnerstoat Se sick. Goat Se in Ehr Büro. Rut hier, süss weer ik jo ni fertig.

Klaus:

(verduzt)

As Se meent ...

(beim Abgehen)

Ach Herr Schneidermann, Se künnst Ehr Rechnung girne wedder in boar betoahlen, so as jümme.

(ab)

Elli:

(kommt aus ihrem Versteck)

Danke, dat Se sick so för mi insett hebbt.

Richard:

Und dorümme latscht Se nu öber mien frisch wischten Bodden?

(beide lachen, Richard gibt Elli die Sachen wieder)

So nu mutt ik inne Dampfsauna, dormit ik rechtietig ton Äten fertig bün. Schönen Dach noch.

(vorsichtig ab)

Elli:

Junge, hett de den Olen fertig moakt. Dat harr ik nich dacht.

So nu man irstmol den Speisesaal, de irsten wütt bestimmt

all glieks fräten. Düsse Kurgäste hebbt dat jo nich einfach:

Futtern, massiern, futtern, boaden, futtern, fremdgoan.

(während dessen mit Putzwagen ab)

Jenny:

(auf, verwundert)

Wat tünt de Elli dor, Schneidermann putzt ...

(sieht Sektglas)

Aha, de hett woll bäten to deebe int Glas kecken.

(räumt es weg)

Aber mit düssen Brand, dor wird wi noch ust blauet Wunner erläben.

Klaus:

(auf, schaut sich vorsichtig um, nähert sich Jenny)

Na, du Söte, hest di dat öberlecht mit de Gehaltserhöhung?

Jenny:

(abweisend)

Danke Herr Dr. Kowalski, ünner düssen Umständen vezichte ik girne.

Klaus:

(bedrängt sie wieder)

Du undankboaret, blödet Ding! Wer siene Arbeit hier beholen well, schöll een bäten netter to sien Chef wän.

Jenny:

(wehrt sich)

Mann, hört Se up ...

J-Pierre:

(auf, hält sich den Nacken)

Grand malheur, ich brauchen die Masseur.

(sieht, dass Jenny Hilfe braucht)

Ah, tés bien, gut ich Sie treffen, Monsieur Sarkozy!

(drängt sich zwischen Jenny und Klaus)

Klaus:

(ärgerlich)

Kowalski, nich Sarkozy! Markt Se sick dat endlich.

J-Pierre:

Muss ich mit Sie reden, kann nicht zahlen so viel "loyer", ich meinen Miete für meine Salon für Beauty. Kosten sein zu hoch. Und für mein Provision für Sie ich nicht mal Quittung kriegen. Sie mich treiben in die Ruin, Monsieur Berlusconi.

Klaus:

(scharf)

Kowalski, Kowalski heet ik. Daröver snackt wi morn in mien Büro.

(schnell ab)

Jenny:

(umarmt ihn)

Danke, Jean-Pierre, du büst jüst in richtigen Ogenblick koamen. Düsse ole Stinksteebel.

J-Pierre:

Hat er dir getan weh?

Jenny:

Nee, denn harr ik uk totträen, dat he de nächsten dree Doage nich richtig loopen könn.

J-Pierre:

(kneift die Beine zusammen)

O-la-la ... das tun bestimmt weh!

(jammert)

So wie meine Nacken. Grand malheur, ich brauchen die Masseur.

Jenny:

(lacht)

So, so, du wutt na usn Masseur. De is in Moment belecht. Aber ik könn doch dien Nacken massiern.

J-Pierre:

(wehrt ab)

Non, mon chérie. Du leider hast nich Hände von unsere Masseur.

(schwärmerisch)

Er haben so kräftige Hand und kann massieren gut. Mon Dieu, er massieren wi Gott in Frankreisch.

Jenny:

(lächelt)

Ach, Jean-Pierre, du büst so een leeben Kirl, aber ik glöve, du büst nich sien Typ.

J-Pierre:

Mademoiselle, glauben ist nich wissen.

(jammert)

Oh, meine Nacken, ich haben so Schmerz-Weh.

Jenny:

Denn goh hen und froag eh'n sülms, ob he Tied hett.

J-Pierre:

(küsst ihr die Hand)

Merci beaucoup! Du haben eine wundervolle Haut, so geschmeidig wie eine Baby-Popo ...

Jenny:

Danke für dat Kompliment.

J-Pierre:

Aber nicht so weich wie Haut von Monsieur Clooney!

Jenny:

Mit Monsieur Clooney meenst du Schorschi?

J-Pierre:

Oui Madame, für mich er sein George Clooney, nur schicker. In meine Salon ich habe für deine Hände Creme von Pfirsichblüten und Mandeleextrakt. Dann du kriegen vielleicht auch Hände wie meine George.

Jenny:

Nu hör aber up ...

J-Pierre:

Mon dieu, ich sein so aufgereg't.

(feilt mit einer Nagelfeile an einem Nagel, sprüht sich mit kleinem Parfümfläschchen ein, pudert sich mit einem kleinen Taschenspiegel)

Er sein so hübsch, so attraktiv, so kreativ ... vielleicht ich haben heute Glück ...

(atmet tief durch, ab)

Jenny:

De arme Kirl, jümme socht he sick de vekehrten ut.

Eva:

(mit Klara auf, Eva mit modernem Trolley, Klara mit alter Reisetasche und Plastiktüten)

Goen Dach.

Klara:

(sieht sich erstaunt um, leise zu Eva)

Oh, wo vörnehm, dat is hier bestimmt düer.

Jenny:

Ach Frau Hausmann und Frau Müller, wi hebbt all up Se tövt. Also: Herzlich Willkoamen in Kur- und Wellness-Hotel Faltenburg. Mien Name is Jenny und ik wünsch Se een wunnerschönen und ...

Eva:

(unterbricht sie)

Ja, ja, sport Se sick Ehrn Spruch, dat kenn ik all. Na Klara, wö wi wat trinken?

Klara:

Ja, ik hebb n Thermoskanne Tee dorbi.

(packt Kanne aus)

Eva:

Tee??

(streng)

Klara, wi wü'tt us hier vewöhnen loaten.

Klara:

Ik hebb doch extra n frischen Teebüel noamen und sogar inne loaten. Normoalerwiese reckt eene de ganze Weeke und wenn man den denn noch utdrückt, smeckt dat Woater jümme noch na Tee.

(will eingießen)

Eva:

(kippt Kanne in Blumentopf)

So, nu drinkt wi wat önniget.

Klara:

(sucht im Blumentopf)

Man smitt doch nich son neén Teebüel wech.

(findet ihn, zu Jenny)

Hebht se een bäten Zeitungspapier ton Inpacken?

Jenny:

(gibt ihr kopfschüttelnd eine Zeitung)

Hier, bidde!

Klara:

(schaut auf die Zeitung)

Doch keene neé, de is doch von vorgistern, de kann man doch noch läsen.

(leert Untersetzer des Blumentopfs in die Kanne aus)

De schöne Tee.

Eva:

Klara, nu loat doch den Tee. Wat hollst du von een Glas Champagner to Begrüßung?

Klara:

Champagner? Üm Himmels Willen, düt Tüch hebb ik noch nie drunken. Dat is doch bestimmt düer. Dat Taxi hierher hett doch all een Vemögen köst. Nee, loat us man mien Tee trinken.

Eva:

Nix dor! Dat ward Tied, dat du dat Tüch mol probeerst.

Klara:

Meenst du würllich, aber wat dat wedder köst ...

Eva:

(macht ihr nach)

Aber wat dat wedder köst. Vedammt nochmol, nu loat di dat doch mol good goahn.

Klara:

Aber bloß son lüttjet Glas.

Jenny:

Een Sekt to Begrüßung, miene Doamen?

Eva:

Ja, aber nich son olen Willkoamsfusel, wi harrn girne richtigen Champagner. Den besten, den Se hebbt.

Jenny:

Oh ... dor köst aber de Buddel ...

Eva:

Is all good, schrievt Se dän man upe Rechnung.

Jenny:

Denn hol ik mol n Buddel, bün glieks wedder dor.

(ab)

Klara:

Aber Eva, dat is doch to düer, ik mutt doch spoarn.

Eva:

Klara, wi lävt nu. Du hest dien ganzet Läben arbeit und di nix gönnt, davör hett dien Kirl allens inne Wirtschaft brocht und dien Junge, de kummt uk bloß alle halbe Joahre to Besöök, oder wenn siene Geldkniepen leddich is.

Klara:

Oh Gott, Thomas, den woll ik doch anropen, de weet jo gor nich, wo ik bün.

Eva:

Anropen? Du spinnst woll.

Klara:

Recht hest du! Anropen köst uk toveel. Aber een Zettel harr ik schrieben könn.

Eva:

Papalapapp! De markt doch nich mol, dat du wech büst. Klara, nu loat wi us dat good goan. Hest du all mol Kaviar äten?

Klara:

(verzieht Gesicht)

Ihhh ... dat sünd doch düsse ... düsse ekeligen Fischeier. Sowat mach ik nich äten.

Eva:

Höhnereier frist du doch uk ... und de sünd veel gröter.

Klara:

Aber de sünd billiger und de Schale kann man gegen de Snerken in Goarn vewenden.

Eva:

(legt Arm um ihre Schulter)

Klara, in düssen Urlob wies ik di mol, wo man richtig levt.

(sieht sie an)

Sech mol, hest du eegentlich jümme noch keen neén Mantel?

Klara:

Son neén Mantel köst doch und düsse is doch noch schön.

(beide ziehen Mantel aus)

Eva:

Du lopst jo jümme noch in diene swarden Klamotten rüm. Woso dat denn?

Klara:

Du weest doch, dat mien Kirl störben is.

Eva:

Ja, aber doch all vör fünf Joahrn.

Klara:

Egol, ik kann de Soaken doch nich wechsmieten, dor is dat Neé noch nich vonne.

Eva:

(kopfschüttelnd)

Klara, Klara. Du hest doch bestimmt uk wat Bunttes, oder?

Klara:

Ja, du weest doch, to mien 65. Geburtsdach, dor hebb ik sone schicke bunte Blusen anne hat.

Eva:

Dor hest du di tatsächlich mol wat Neét kofft? Dat givtt nich.

Klara:

(winkt ab)

Doch nich kofft. Dree Hüüser füdder harrn de Lüe fief Säcke för de Oltkleeder-Sammlung rutstellt. Dor bün ik glieks hen und hebb zwei Säcke de Lüe von Roten Krütz uté Poten räten. Dat wö schöner as inköpen und dat langt mi, bet ik achzig bün. Du, dor wö ganz bequeme Ünnerwäske dorbi, kiek mol.

(hebt ihren Rock und zeigt sie; macht Koffer auf, zeigt altmodisches Nachthemd u. Bluse)

Und düt Nachtkostüm uk und düsse Bluse. Is doch schick, oder? De teé ik bloß Fierdachs an.

Eva:

Utn Oltkleedersack?? Und dien 65. Geburtsdach is uk all Joahre her. Klara, wi beiden hebbt nu twee Weeken, jeden Dach - Fierdach.

Jenny:
(auf, mit Tablett, zwei Gläsern u. Flasche Champagner, schenkt ein)
 So, nu loat Set sick smecken.

Eva:
 Prost, Klara, up use ole Fründschaft.
(trinkt Glas leer)

Klara:
 Ja, Prost.
(trinkt ebenfalls)
 De smeckt uk nich anners as de Sekt von Aldi.
(zu Eva)
 Weest du, dor hebbt wi us för Heilig Abend jümme n Buddel kofft. Du, de hett rekt bet Sylvester.

Eva:
 Ja aber bloß weil dien Kirl dorto noch twee Kasten Beer drunken hett.

Klara:
 Du, son Sektbuddel kannste naher noch schön as Blomenvasen nähmen.
(zu Jenny)
 Moakt Se man hier den Proppen wedder rup, den Rest nähmt wi mit.

Eva:
(schenkt ein)
 Wecken Rest?

J-Pierre:
(enttäuscht auf)
 Warum er haben immer so wenig Zeit für mich? Immer Termin mit blöde Gaste.

Eva:
(freudig)
 Jean-Pierre, mien olle Franzose. Dat is good, dat du noch hier büst.
(gibt ihm Küsschen)

J-Pierre:
 Madame, welch Glanz in diese elende Hütte. Bonjour! Was ich muss sehen? O la la, Ihr Haare brauchen wieder Kur und Teint sein auch reparaturbedürftig.

Eva:
 Danke, hebb all vestoahne. Ik loat mi glieks een Termin gäben. Ach ja, hier dat is miene Fründin Klara.

Klara:
 Ik bruuke nix. Dat köst doch bestimmt wat. Und miene Hoare snieé ik sülsms, hebb jo sowiso de meiste Tied mien Hoot upé.
(zu Eva)
 De wö dor uk mit in Sack inne.

J-Pierre:
(nimmt ihr den Hut ab, schlägt Hände über dem Kopf zusammen)
 Mon dieu, grand catastrophe!!! Grand Malheur!!

Klara:
 Wat förn Malheur?
(zu Klara)
 De deit jo as wenn ik Lüüse harr.

J-Pierre:
 Non, dieses Frisur,
(schüttelt sich)

und Augenbrauen sehen aus wie Urwald. Non, non ...
(streicht über ihre Haut)
 Oh, Haut hat noch nie Pflegecreme gesehen?
(nimmt ihre Hände)
 Terrible, diese Fingernagel. Die man kann as Schraubendreher verwenden. Dieses Fall ist fast hoffnungslos, aber natürlich nicht für Jean-Pierre! Lassen Sie geben Termin bei Mademoiselle Jenny, mindestens funf Stunden. Hier ist große Kundendienst fällig. Au revoir, bis später.
(ab)

Klara:
 Ward dat nich to düer?

Eva:
 Ach wat, dat gönnt wi us eenfach.
(schenkt nach)
 Up us beide.

Jenny:
(gibt Zettel)
 So hier sünd Ehre Termine für Jean-Pierre.

Georg:
(auf)
 Een wunnerschönen goen Morn, de Doamen. Ik bün Georg, de Masseur. Bi mi sünd Se in de besten Hänne.

Eva:
 Mien leebe Herr Gesangvereen, entlich mol wat fört Oge.
(zu Jenny)
 Bitte för mi glieks een Massagetermin.

Klara:
 Und för mi uk - uk wenn wat köst.

Eva:
(zu Jenny)
 Ach weet Se wat, wi nehmt glieks twee - jeden Dach.

Georg:
 Schuller oder Puckel?

Eva:
(himmelt Georg an)
 Ganzkörper. Wenn all, denn richtig. Wi sünd jo nich ton Spoaß hier.

Klara:
(leise zu Eva)
 Is man dorbi ganz nackt?

Eva:
 Kloar doch.

Klara:
(hält Hand vor den Mund)
 Aber dat is doch een Kirl!

Eva:
 Ja und? Hett dien Kirl di ni nackt sehne?

Klara:
(ist es peinlich)
 Nee ... wi hebbt jümme flink dat Licht utmoakt.

Georg:
(knetet seine Hände)
 So, ik bün de nächsten Doage för Se dor, wo wöt mitn lüttjen Kostprobe?
(Georg massiert Eva kurz den Nacken)

Eva:
Oh Herr Georg, wat hebbt Se doch für einfühlsame Hänne.
(*Georg massiert bei Klara ebenfalls, sie räkelt sich hin und her*)

Klara:
Ja, und ünner Schullerblatt noch een bäten deäber, ja dor kratzen, dor jöckt dat jümme so und nu de annere Siete ... dat köst doch nix, oder?
(*Georg hört auf, Klara kratzt sich am Türrahmen weiter*)
Oohh .. jöckt mi dat Fell.

Jenny:
(*übergibt Schlüssel*)
So hier sünd Ehre Zimmerschlöttel und alle Ehre Termine.
(*gibt großen Zettel*)
Wi fangt glieks mit ust Fitnessprogramm an. "Fit in den Tag" heet dat. Aber nu treckt Se man irstmol Ehre Sportkledasche an.

Eva:
Na, denn kumm Klara - "auf in den Kampf"
(*winkt Georg zu*)
Wi koamt glieks, moakt Se sick man all mol warm, junge Mann. Und denn goat wi gemütlich fröhstücken.

Klara:
Fröhstücken?
(*holt ein in Zeitungspapier eingewickeltes Bündel aus der Tasche*)

Dat köst doch aber wedder. Ik hebb hier noch een Brot und paar Ennen Wust. De kriech ik jümme bin Schlachter schenkt. De denkt, de wön för usn Köter. Mit scharpen Semp smeckt man dat gornich, dat de all een poar Doage öller sünd. Du, und dat Brot hol ik jümme bin Bäcker. Dor serg ik, dat wö för miene Zeege, dorbi hebb ik jo all poar Joar keene mehr. Aber so köst mi dat Brot nix.

Eva:
Klara, dat kann doch woll nich angoahn. So, nu kumm.
(*beide mit Gepäck ab*)

Jenny:
(*erwartungsvoll zu Georg*)
Na Schorschi, wat givtt?

Georg:
Ik harr dor jüst tein Minuten Tied för ...

Jenny:
(*unterbricht ihn, öffnet die Bluse ein wenig*)
Tein Minuten sünd nich veel, aber bäter as gor keene ... wö wi een Cappuccino drinken oder up miene Koamer goahn?

Georg:
(*lacht*)
Nee, ik meene ik harr nu zehn Minuten Tied för Jean-Pierres Nacken. Wi sünd doch bi de Arbeit, dat Vegnögen kummt achteran.

Jenny:
(*enttäuscht*)
För alle hest du Tied, bloß för mi nich ...

Georg:
Wi drinkt usn Cappuccino löter. Und nu roop mi den Jean-Pierre.
(*winkt ihr*)
See you later, Baby!
(*ab*)

Jenny:
(*enttäuscht*)
Ja, ja ... see you later ...
(*wählt am Telefon*)

Hallo Jean-Pierre, hest du mol kört Tied? Nich? Ach so, Kundschaft. Schoa, de Georg harr jüst zehn Minuten Tied ... Hallo? Hallo? Eenfach uplecht, so een Stiesel.

J-Pierre:
(*schnell auf*)
Bin schon hier, ma chérie!
(*benutzt Mund-spray, macht sich an einem Taschenspiegel zurecht, trägt etwas Puder auf*)
Meine Herz pocht wie eine Presslufthammer.
(*säuselnd*)
Georg Clooney, ich komme.
(*schwungvoll ab*)

Martin:
(*auf*)
Givtt in düssen Saftloaden keen Beer ton Fröhschoppen?

Jenny:
Fröhschoppen, ha ... ha. Fröhsport hett Ehre Tochter anordnet. Wo wöt mit Aqua-Fit??

Martin:
Aqua-Fit?? Also ik nehm leeber een Whisky-Cola.

Jenny:
Aqua-Fit is Woaterymnastik. Und wenn Se dor nich mitmoakt, mutt ik dat Ehr Tochter mellen.
(*bestimmend*)
Also los, Badeklamotten an und hier glieks wedder anträen.

Martin:
Badeklamotten? Ha, ha ...
(*beim Abgehen*)
Junge, genau so hebb ik mi dat hier vörstellt.
(*ab*)

Hans:
(*auf mit mehreren Gepäckstücken, maulend*)
So veel Gepäck för dree Weeken. De hett Se doch mich mehr alle.
(*lässt alles fallen*)

Jenny:
Oh je ... sütt ut, as wö de Ballon in Anmarsch.

Hans:
Wat will de mit soveel Klamotten? För düsse Tied reckt doch een poar Ünnerböxen und n Tähnböste.

Birgit:
(*auf*)
Gott, oh Gott, so een Stress an fröhen Morn ...

Hans:
Stress? Se? Wer hett denn den ganzen Krempel hersleppt?
(*hält Hand auf fürs Trinkgeld*)
Und dat in miene Fröhstückspause.

Birgit:
(*hängt ihre Handtasche an seine Hand*)
Ik glöve, mien Blooddruck is in Keller. Wo blifft denn de Begrüßungssekt?

Hans:
De kricht nix, de hett mi uk keen Drinkgeld gäben.

Jenny:
Hans.
(freundlich)
Hartlich willkoamen, Fro Ballon.
(reicht ihr ein Glas Sekt)
Harrn Se n goe Anreise?

Birgit:
Bet ton Bahnhoff güng dat, av dor wö dat Personal n Katastrophe.
(sieht zu Hans)

Hans:
Wat? Keene eenzige Daschen hett de sülms sleppt. Dat wö vielleicht anstrengend.
(hält die andere Hand auf)

Birgit:
(legt ihren Hut auf seine Hand, schaut in den Spiegel)
Oh mein Gott, miene Frisur. Ik bruuk flink een Termin bi Jean-Pierre.

Hans:
Ik dö Se eher bin Irrenarzt anmelln. De ganze Fröhstückspause wech und keen Pennig Drinkgeld.

J-Pierre:
(auf, strahlt)
Der kann so gefühlvoll massieren, ich föhl mich wie geboren ganz neu. Ich mich wasche nie wieder die Hals.

Birgit:
Hallöchen, Jean-Pierre, dor sünd Se jo. Ik bruuk dringend een Termin, kiek di mol miene Hoare an.
(steckt ihm Geld zu)

J-Pierre:
Madame Ballon, meine Brigitte Bardot, lassen sich anschauen.
(macht mit einem Kamm an ihren Haaren rum, kopfschüttelnd)
Oh grand malheur, Brigitte.

Birgit:
Wat denn för'n Malheur?

J-Pierre:
Sie brauchen nix Frisör, Frisur gut, aber die Figur, oh ... ohhh ... Terrible ...

Birgit:
(empört)
Wat is mit miene Figur.

(nimmt ihm Geld wieder weg)
Ik hebb doch jüst de neé Brigitte-Diät utprobeert. Flink noch een Glas Sekt.

Hans:
Ik will uk Sekt, ik hebb doch de ganzen Klamotten hersleppt.

Jenny:
Nix dor.
(schenkt Birgit nach)

Birgit:
(erschrocken)
Denkt Se würrklich, ik bün to dick?

J-Pierre:
Non! Vielleischt ein paar Kilo für Große zu schwer. Aber strecken wir können leider nicht. Deshalb du lassen dir geben

eine Termin für Sport. Und heute Nachmittag wir uns sehen in meine Salon.
(hält die Hand auf, sie gibt ihm das Geld wieder)
Ich mich freuen.
(ab)

Birgit:
Los, Se hebbt doch hört, ik bruuke Termine för Sport.

Jenny:
Wi fangt glieks an mit "Fit in den Tag" und denn givt den "Bauchkiller".

Birgit:
Bauch, Beine, Po, dat dö mi uk ton Anfang gefallen.

Hans:
(isst sein restliches Brot)
Dorvon hebbt Se doch genouch, wat fört Hirn wö bäter.

Jenny:
Hans! Hier is Ehr Zimmerslötel. Und in fief Minuten dräbt wi us wedder hier.
(ab)

Birgit:
Nu geit los!
(zu Hans)
Denn man to.
(klatscht in die Hände)
Los, dat Gepäck up mien Zimmer, aber een bäten zackig.
(singt)
Der Speck muss weg, der Speck muss weg - sonst hat das alles keinen Zweck ...
(nimmt eine Handvoll Süßigkeiten oder Kekse aus einer Schale auf dem Tisch und stopft sie in ihren Mund, ab)

Hans:
(ebenfalls mit vollem Mund)
Junge, ik koame eenfach nich ton Äten. Dräch doch dien Krempel sülms. So veel Gepäck för drei Weeken.
(schimpfend und widerwillig mit Gepäck hinter Birgit ab)
Kann doch nich angoahn. Ik bün nu all ganz fertig. Dornah moak ik aber irstmol richtig lange

(Pause)

Elli:
(schimpfend auf)
Dat glöv ik doch nich. Latscht düsse Dussel und de upgetokelte Fregatte midden dör mien frisch wischten Flur und hett dorto noch n grode Klappe. De künnt mi alle mol. Ik putz irstmol bi Schorschi, dor hebb ik wenigstens wat fört Oge.

Eva:
(auf, Jogginganzug)
Mein Gott, wo blifft denn Klara bloß?

Klara:
(auf, in total altmodischem Trainingsanzug, der ihr viel zu groß oder zu klein ist)
Kiek mol, geit dat so? De is as neét, den hebbt de Lüe bestimmt nich veel anne hat.

Eva:
(kopfschüttelnd)
Also wi brukt unbedingt annere Klamotten för di.

Klara:
Du, nächsten Monat is wedder Oltkledersammlung, wenn du uk wat bruukst ...

Eva:

Nix dor, wi goaht inköpen.

Klara:

(erschrickt)

Inköpen?? Dat wö jo woll Veschwendung, dat Geld kann ik doch för mien Thomas spoarn. Aber weest du wat Eva, mien Boadeanzug und miene Boadekappen, du dat wö uk in düssen Sack mit inne, na jedenfalls hebb ik dat ton lüften upn Balkon hängt und nu is dat Tüch wech.

Eva:

Moak nix, wi köpt di glieks wat neét.

Klara:

Köpen, köpen, köpen. Kummt gor nich in Froage. Leeber goh ik nich swömmen. Ik töv up de nächste Sammlung, dor is bestimmt wedder wat dorbi.

Jenny:

(auf, in Sportdress, joggt auf der Stelle, lässt CD-Player laufen, macht Übungen)

Koamt Se miene Doamen, mit moaken, und eins ... und zwei ... und eins ... und zwei ...

Eva:

(macht mit)

Los, Klara mitmoaken, nich inrosten.

Klara:

Köst dat wat extra, wenn de dor so rümme hüpket?

Eva:

Nee, nu man to.

Klara:

(zögerlich)

Aber dat is doch nix mehr för ust Öller.

Birgit:

(auf, modernen Sportdress, joggt ebenfalls im Stehen, sieht Klara und Eva abfällig an)

Wo seht Se denn ut? Ik wüss jo gor nich, dat hier uk Buern-Gymnastik anboaen ward.

Martin:

(auf, mit altmodischem Frauen-Badeanzug und Badekappe, mit Lippenstift geschminkt)

Wo geit hier denn to Woaterymnastik?

(macht auf der Bühne Gymnastikübungen)

Klara:

(empört)

Oh ... mien Boadeantoch, mien schöne Boadeantoch, moakt Se den bloß nich twei. Los utteén - so bums upé Stäe ...

(will ihm den Badeanzug ausziehen, Martin wehrt sich - läuft weg, Klara schreiend hinterher)

Klara:

Mien Boadeantoch - utteén ... utteén ...

(beide ab)

Vorhang

2. Akt

(Bühne etwas abgedunkelt)

Elli:

(vorsichtig auf, verkleidet als Dame, aufgemotzt, mit Richard, macht Licht)

Psst, liese ... Herr Schneidermann, us draff keener hörn. Dat is all na twee und hier is doch all üm clocke teine Nachtruhe.

Richard:

(leicht beschwipst)

Ja, wi mött uppassen, dat wi de Fröhupstoaher nich dräpt. Aber woher hebbt Se eegentlich den Ingangslötel?

Elli:

Ähmm ... Ach ik hebb den Huusmeister n önniget Drinkgeld gäben. Wö wi beiden ... noch son lüttjet Gläschen ...

(kommt ihm näher)

Richard:

(weicht zurück)

Ach, ik denke, dat langt för vondoage. Dat Äten wö good, de Wienkeller gemütlich und nu will ik bloß noch in mien Bedde. Morn hebb ik wedder een strenget Programm. Komisch, ik hebb Se noch ni bi de Anwendungen sehne.

Elli:

(lenkt schnell ab)

Ach ... ik ... ik ... ik kriech Eenzelanwendungen. Se vestoaht. Seht wi us morn Abend wedder? Üm de glike Tied?

Richard:

Ähmm vielleicht ... also ... goe Nacht - ik mutt int Bedde.

Elli:

Goe Nacht und int Bedde?

(erwartungsvoll)

Bi Se oder bi mi?

(spitzt ihren Mund in Erwartung eines Kusses, öffnet einen Knopf von ihrer Bluse)

Richard:

(gibt ihr einen Handkuss)

Danke för den Abend. Aber ik bün nu ganz möe.

(schnell ab)

Elli:

Son Mess! Und wedder hett he nich anbäten. Wo veele Nächte schall ik mi denn noch ümme Ohrn hauen

(man hört Lärm)
Wat is denn dor los?

Martin:
(auf, mit Sektflasche, betrunken)
Hoppla, wat büst du denn förn heeten Feger? Geihst du to "Baccardi-fit" oder to "Brust, Bauch, Beine, Po"?
(gibt ihr Klaps auf den Hintern)
Schoan könn dat nich.

Elli:
(gibt ihm eine Ohrfeige)
Secht Se mol, sünd Se noch ganz dichte, Herr Brand?

Martin:
(reibt seine Wange)
Wo ... woher weest du ... wo ... ik heete?

Elli:
Ähm ... dat hebbt Se mi doch eben jüst sül'm vetellt.

Martin:
(gibt ihr die Hand)
Ach so ... jo ... also, ik bün Martin Brand - ach wat, sech einfach Marlon Brando to mi, Baby!
(kommt wankend näher)

Schau mir in die Augen Kleines ...

Elli:
(schubst ihn etwas zurück)
Dat wö aber Humphrey Bogart!

Martin:
So kannste mi uk nömm, wenn di dat leeber is, Schnucki.
(man hört immer noch Lärm von hinten, Martin ruft zur Tür hinaus)

Nu west mol een bäten liese, wi hebbt Nachtruhe.

Elli:
Mit wen snackt Se denn dor?

Martin:
Och, dat sünd bloß miene Kumpels, de Fritz, de Karl und de Heini.

Elli:
Kumpels? Wohnt de uk hier?

Martin:
Nee, de sünd bloß venacht hier, to Woaterymnastik.

Elli:
(ungläubig)
Woaerymnastik? Üm düsse Tied?

Martin:
Ok Baby, - Poolparty! Aber du kummst to loate. De wütt jüst na Huus, dat Taxi tövt all. Aber ik, ik harr noch Tied för di ... Greta Garbo ...

Statisten:
(Drei Statisten von rechts im Bademantel, singen "Nach Hause, nach Hause, nach Hause woll'n wir nicht")

Stat.1:
Also, danke, Martin. Dat Woater wö schön warm, de Sekt wö good und dat Äten hervorragend. Sech diene Tochter veelen Dank.

Stat.2:
Ja, dat wö klasse dat se us inload hett.

Stat.3:
Nu koamt, dat Taxi tövt. Tschüß Martin.

Martin:
Ja, ja av mit jo. Und nähmt de leddigen Buddels mit. Bewiesvenichtung nömmt man so wat.
(will umständlich Tür aufschließen, findet aber Schlüsselloch nicht)

Elli:
(öffnet die Tür)
So eenfach geit dat, Humphrey Bogart. So und nu rut mit jo.

(Statisten singend ab)

Martin:
Na denn bet morn abend, wenn ik den Dach überlebe.

Elli:
Secht Se mol, weet Ehre Tochter dat allens?

Martin:
Sünd Se verückt? De draff dat uk nich wäten, de dö Füer speien. Bloß keen Wurt to ehr, Lilly Marlen ...

Elli:
Aber wo hebbt Se denn den Schlötel her?

Martin:
Von Sabines Slötelbund. Aber Pst ...

Elli:
Oh, ik glöve, dat givt morn een Dönnnerwetter.

Martin:
Nee, för morn hebbt Se schön et Wäer ansecht.

Elli:
Goagt Se man nu leeber int Bedde, Herr Brand.

Martin:
För di Marlon Brando, und geist du mit, Marlene Dietrich?

Elli:
(lacht)
Üm di een Sloapleed vörtosingen? Se sloapt all glieks in stoahn in.

Martin:
Dat denkt uk bloß Se.
(nimmt Sektflasche als Mikrofon, singt)
Love me tender, love me now ... Du kannst mi uk Elvis nömm.

Elli:
Ja, ja. Mol sehn, wot den Elvis morn fröh geit.

(nimmt ihn am Arm, beide ab, Martin singend)

Martin:
(wieder auf, holt halbvolle Sektflasche)
Man schall jo nix ümkoamen loaten.

(am Fenster Geräusche, Martin in Deckung)

Eva:
(drückt das Fenster von außen auf)
Weest du nu, worümme ik dat Fenster upmoakt hebb, bevör wi goahne sünd?

Klara:
(ebenfalls draußen am Fenster, beide in heißer Aufmachung)
Wat wutt du denn mit düsse Leddern?

Eva:
Ton rinklattern. De Dörn is doch av 22 Uhr sloaten. Wenn de us erwischt, kriecht wi n Vewies.

Klara:
Vewies? Köst dat uk extra?

Eva:
Mann, nu kumm und help mi.
(*versucht umständlich durchs Fenster zu klettern*)
Hett di dat venabend gefallen?

Klara:
Jaa ... ik wö jo ton irsten mol in son "Nachtclub". Düer wö dat jo und uk ganz schön lue.

Eva:
Aber Chancen hest du hat. Wat so neé Klamotten utmoakt.

Klara:
Du, dor goht wi noch fökender hen, oder?

Eva:
Wat is denn mit di los?

Klara:
Kiek mol, woveel Geld de mi in Utschnitt stecken hebbt. Dat is jo mehr as miene Monatsrente.
(*zieht ein paar Scheine raus*)

Eva:
De mit de witten Hoar, de wö ganz spendabel. Den musst di warm holen.

Klara:
Nee, du, ik hebb mit Kirls nix mehr an Hoot.

Eva:
Na, töv man av, aber kennst du den Witz, wo de Pastor bi de goldenen Hochtied den Kirl froagt, wat de schönste Tied wö ...

Martin:
(*kommt hervor*)
... De fief Joahr in russischer Gefangenschaft. Mann, de hett jo all son Boart.

Eva:
(*erschreckt*)
Klara, dat is de Woaternixe von vomorn. Wo koamt Se denn her? Dat is doch all so loate, scherrt Se sick nan Bedde.

Martin:
Alleene oder wi beide? Diene Ogen hebbt desülbe Farbe as mien Bettlaken. Hest du noch wat vör, Zuckerpoppen?

Eva:
Mit Se bestimmt nich, Se sünd jo nich mehr alleene.

Martin:
Aber ik hebb n Puckel-schonende Matratze in mien Bedde, genau dat richtige för dien Öller.

Eva:
Snack nich so veel dummet Tüch, help mi leeber mol dört Fenster.

Martin:
(*geht zu ihr, nimmt von Eva und Klara je eine Hand und zieht von innen*)
Passt jot Achterdeel überhaupt dör den Fensterroahmen oder mött wi noch de Wand ruthaun?

Klara:
Auuuaa ... langsam. Irst eene und denn de nächste.

Martin:
(*lässt los*)
As ji wütt, Zuckerblomen. Denn fangt wi mit di an.
(*nimmt Evas Hand*)

Eva:
(*klettert umständlich durchs Fenster*)
Oh, hest du n Fahne. Nu du, Klara.

Klara:
Oh, mien Rock is to eng, ik koame gar nicht up de Leddern rup.
(*müht sich ab*)

Eva:
Denn moak di n Schlitz in Rock ...

Klara:
Spinnst du? Weest du wo düer de wö!

Eva:
Denn teé een ut.

Martin:
(*will Bademantel ausziehen*)
Jo, los, rünner mit den Klamotten. Alle utteén.

Eva:
(*hält ihn zurück*)
Se doch nich ...
(*bindet ihm den Bademantel wieder zu*)
So doll is dat nich, wat wi bi di to sehn kriecht.

Martin:
Deerns, ik serge jo, ji vepasst wat!
(*singt und tanzt*)
Chanson damour, rata tat ta ... Ik hebb dor n Idee. Du tüst von hier und ik
(*geht aus der Tür, erscheint am Fenster*)
ik schuv von buten.

Eva:
Dat harrn Se jo glieks sergen könnt, dat de Dörn nich avsloten is, ole Dussel.

Martin:
Ik könn jo nich ahnen, dat ji dör de Dörn rinkoamen wollen. Ik hebb dacht, ji moakt noch Gymnastik-Öbungen.
(*mit Klara auf*)

Aber son Schlitz moakt wi trotzdem in dien Rock.
(*reibt einen Schlitz rein, evt. mit Haftstreifen vorbereiten*)
Scharp as son Messt. Hol mi wisse, süss verleerst du diene Unschuld.

(*gibt ihr einen Klaps auf den Po*)
Hasta la vista, Baby, goht wi to di oder to mi?

Klara:
Hest du Se noch alle?
(*gibt ihm eine Ohrfeige*)
Finger wech, du ole Grabscher.

(*sieht ihren Rock an*)
Oh de schöne, düere Rock!

Martin:
(*reibt sich die Wange*)
Deerns, ji gefällt mi. Koamt, wi goht ine Boadeanstalt. Poolparty - pudelnackt!

Eva:
(*gibt Klara Zeichen*)